

Viele Wege führen nach Santiago de Compostela

Auf neuem Jakobsweg durchs Grenzgebiet

Kiefersfelden (al) - In ganz Europa gibt es viele Jakobswegen, aber immer ist das Ziel der Pilger das Gleiche: Santiago de Compostela in Nordspanien. Am Heimathaus der Gemeinde Kiefersfelden, dem 1696 als Arbeiterhaus erbauten „Blaa-haus“, wurde im Rahmen einer kleinen Feierstunde der südostbayerische Abschnitt des Pilgerwegs den Wallfahrern übergeben.

Mit der Fähre überquerte die aus Erl kommende Pilgergruppe den Inn. Ehrengäste, allen voran Kiefersfeldens Bürgermeister Erich Ellmerer, Landratstellvertreterin Marianne Steindlmüller, Werner Schroller vom Verkehrsamt Kiefersfelden und Musikanten empfangen die Wallfahrer und begleiteten sie zum „Blaa-haus“. In seinem Grußwort betonte Ellmerer die Bedeutung des Grenzen überschreitenden Pilgerwegs.

Pfarrer Josef Leitner, Kiefersfelden, erinnerte daran, „dass das ganze Leben einem Pilgerweg gleichkommt“. Prälat Josef Obermaier, Seelsorgereferent der Erzdiözese München und Freising, und deren Tourismusseelsorger, Pater Paul Schäfers-Küpper, sowie Prälat Balthasar Sieberer, Seelsorgeamtsleiter der Diözese Salzburg, gestalteten die fei-

erliche Eröffnung. Bürgermeister Josef Neiderhell, Raubling, wünschte als Präsident von „Euregio“ vor allem dem neu ausgewiesenen Teilstück des Jakobspilgerwegs und seinen Wallfahrern verbindende, friedliche Ausstrahlung der Religionen und Kulturen bis nach Spanien.

Geschäftsführer Sepp Höfer vom Kur- und Tourismusverband Wendelstein dankte allen beteiligten Kreisbehörden und Kommunen für die Ausschilderung des Wegs. Auch Gäste und die regionale Bevölkerung rief er auf, das Unternehmen „Jakobsweg Süd Bayern“ anzunehmen. „Der Weg ist weit“, so Werner Schroller vom Verkehrsamt Kiefersfelden, und so lud er Pilgergruppe und Gäste zu einer kleinen Stärkung ein.

Schon im frühen Mittelalter machten sich Gläubige auf den Weg zu ihren Heiligen. Deren Gräber wurden große Wallfahrtsorte. Dazu zählt auch das Grab des heiligen Jakobus in Santiago. Jakobus der Ältere (spanisch: Santiago), ein Jünger Jesu und späterer Apostel, kam der Legende nach als Missionar bis nach Spanien. Nach seiner Rückkehr wurde er im Jahr 44 nach Christus in Jerusalem enthauptet. Sein Leichnam gelangte 614 nach Spanien, wo seine

Grabstätte vorerst in Vergessenheit geriet. Erst im 9. Jahrhundert wurde sein Grabmahl wiederentdeckt. Seither erfährt er als Naturheiliger und Schutzpatron der Pilger große Verehrung.

Von Norden kamen die Pilger bis aus dem Baltikum. Von Osten aus dem Besiedlungsraum östlich der Donau. Ihr Weg führte sie über Wien, oft auch über Mariazell nach Salzburg. Der Weg in den Alpen führte die Pilger weiter den Inn entlang bis zu seinem Ursprung in der Schweiz oder über den Handelsweg über den Arlberg, weiter zum Bodensee und Richtung St. Gallen. Von dort aus ging es weiter über Frankreich, schließlich nach Spanien, nach Santiago de Compostela.

Der südostbayerische Jakobspilgerweg empfängt in Passau die aus Krumau bei Prag kommenden Wallfahrer. Stationen sind Altötting, Wasserburg, Rott am Inn und Bad Feilnbach. Bei Nußdorf wechselt er über den Inn zum Passionsspielort Erl, bevor er in Oberaudorf wieder bayerischen Boden erlangt. Über Kiefersfelden, Kufstein sowie Maria Stein geht es weiter nach Wörgl. Dort vereint sich der Wallfahrtsweg mit dem aus Wien über Linz nach Salzburg kommenden Jakobsweg.



Empfang von Jakobsweg-Pilger auf bayerischer Seite in Kiefersfelden durch Bürgermeister Erich Ellmerer (Zweiter von links) und Verkehrsamtsleiter Werner Schroller (rechts).
Foto: Lotter